

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen



Zeitreise mit dem DRK

Beim Göppinger Maientag war das DRK mit verschiedenen Aktionen und Walking Acts in der Innenstadt dabei und stellte auf dem Festgelände an der EWS-Arena auch wieder einen Sanitätsdienst.

Mehr dazu auf [► Seite 6](#)

Fest für Senior*innen

Endlich konnten die Senior*innen wieder gemeinsam feiern. [► Seite 10](#)



Therapiehundeprüfung

Alle teilnehmenden Teams haben die Prüfung bestanden. [► Seite 12](#)



Sanitätsdienst

Das DRK stellt bei Veranstaltungen wieder den Sanitätsdienst. [► Seite 17](#)





WIRWUNDER WIRWUNDER

erfüllt Wünsche

Freundschaftsspiel anlässlich der Einweihung der neuen Flutlichtanlage in Maitis

Mit WIRWUNDER – der Spendenplattform der Sparkassenorganisation und betterplace – unterstützen wir Vereine und soziale Projekte.

Jetzt Projekte einstellen unter www.wirwunder.de/goeppingen.

LB≡BW

LBS

 Sparkassen
Versicherung

ksk-gp.de



Kreissparkasse
Göppingen



Wir feiern unser Jubiläumsjahr

Alexander Sparhuber, Kreisgeschäftsstelle

Nach dem zweiten „Corona-Winter“ mit seinen vielfältigen Einschränkungen erwacht auch das Rote Kreuz im Landkreis Göppingen zu neuem Leben. Und so berichtet „Kreuz + Quer“ in dieser Ausgabe über Veranstaltungen aus nahezu allen Bereichen der Rotkreuzarbeit.

> Im besonderen Fokus stehen dabei die Veranstaltungen zum 75-Jahr-Jubiläum des Kreisverbands. Los ging's am 9. April mit der Vernissage zur Jubiläums-Ausstellung im Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen – damals noch mit Masken.

Erster Höhepunkt des Jubiläumsjahres war die Festveranstaltung am 20. Mai in der Eislinger Stadthalle. Ein vielseitiges und kurzweiliges Programm mit freundlichen Grüßworten, einer Festansprache zum Ehrenamt im Roten Kreuz, einem Film zur neuen Chronik, viel Musik und tollen Begegnungen vor und nach dem offiziellen Teil.



Der Göppinger Maientagsumzug fiel Corona-bedingt ein weiteres Mal aus. Trotzdem präsentierten einige Aktive am 28. Mai historische Rotkreuz-Uniformen und Hilfsmittel in der Neuen Mitte von Göppingen. Jens Currlé und sein Museumsteam haben eine historische Räderfahrtrage mitgebracht, mit der Oberbürgermeister Alex Maier und weitere Maientags-Gäste über den Marktplatz transportiert wurden.

Über alle drei Jubiläums-Termine finden Sie Berichte in dieser Ausgabe von „Kreuz + Quer“.

> Aber auch viele andere Bereiche des DRK-Kreisverbands sind im Frühjahr „neu durchgestartet“. In der Göppinger Südstadt-Grundschule und der Faurndauer Schillerschule wurden neue Juniorhelfer*innen ausgebildet. Sie können jetzt in ihrer Schule Erste Hilfe leisten.

Die Sozialarbeit feierte (mit einem Jahr Verspätung) den traditionellen Seniorennachmittag in der Göppinger Stadthalle. Und nur wenige Tage später trafen sich die ehrenamtlich Aktiven zum Frühlingsfest in der Eschenbacher Technotherm-Halle.

Die Bereitschaftsmitglieder engagieren sich bei Sanitätsdiensten und organisieren Ausbildungsveranstaltungen, der neue Einsatzleitwagen des Kreisverbands wurde offiziell an die Kommunikations-Experten des Ortsvereins Eislingen übergeben und die Rotkreuz-Senior*innen haben sich zu einem Ausflug im Märklin-Museum getroffen.

> Der russische Angriff auf die Ukraine hat in Europa die größte Fluchtbewegung seit Ende des Zweiten Weltkriegs ausgelöst. Im Landkreis Göppingen sind bis Ende Mai mehr als 1.600 Geflüchtete aus der Ukraine angekommen. Über 1.000 von ihnen haben Aufnahme in privaten Unterkünften gefunden. Es tut gut, zu sehen, dass die Bevölkerung die Hilfesuchenden bereitwillig aufnimmt und auf vielfältige Weise unterstützt.

Die ehrenamtlich Aktiven des Roten Kreuzes haben den Landkreis bei der Einrichtung von Sammelunterkünften in Göppingen und Geislingen unterstützt. Eine knappe Woche lang haben Kreisbereitschaftsleiter Raimund Matosic und viele Katastrophenschutz-

Helfer*innen aus dem ganzen Kreisverband, gemeinsam mit Aktiven des Malteser Hilfsdienstes, etwa 600 Geflüchtete im Drei-Schicht-System in der Stuttgarter Hanns-Martin-Schleyer-Halle betreut.

> Ich wünsche Ihnen eine tollen Sommer mit vielen Begegnungen im Kreise der Rotkreuz-Familie. Und gemeinsam mit Ihnen hoffe ich auf einen Herbst ohne „Corona-Déjà-vu“!

Ihr

 Alexander Sparhuber

Inhalt

75 Jahre DRK-KV Göppingen	4 + 5
Göppinger Maientag	6
Interview Ulrike Würth	7
Neuer Betriebsrat	8
Ausbildung Notfallsanitäter*innen	8
Neue Juniorhelfer*innen	9
Nachmittag für Senior*innen	10
Senior*innen besuchen Märklineum	11
Frühlingsfest Sozialarbeit	11
Prüfung Therapiehundeteams	12
Modenschau in der Tagespflege	12
Neues Einsatzleitfahrzeug	13
Fortbildung Helfer vor Ort	13
Unterstützung für Flüchtlinge	14 + 15
Helfer-Grundausbildung	15
DRK-Nähatelier	16
Sanitätsdienst beim Geislinger Citylauf	17
Übungswochenende Wasserwacht	17
Fotoshooting Ehrenamt	18
Ankündigung Tag der offenen Tür	18
Wahlen bei der Bergwacht	19
Bergwachteinsätze	19
Sonderausstellung im Museum	20
Millimeterarbeit im Museum	21
Dokumentarfilm im Museum	21



Unser Herz schlägt DRK

Margit Haas, Pressereferentin

Mit einer großen Festveranstaltung in der Eislinger Stadthalle feierte der DRK-Kreisverband Göppingen sein 75-jähriges Bestehen mit zahlreichen Gästen aus Gesellschaft und Politik.

„Man müsste das Deutsche Rote Kreuz erfinden – wenn es Sie nicht schon gäbe.“ **Ministerialdirigent Professor Hermann Schröder** vom baden-württembergischen Innenministerium und dort zuständig für den Bevölkerungsschutz betonte in seinem Grußwort: „Sie bieten den Menschen im Land Sicherheit. Und Sie können stolz darauf sein. Sie erfüllen wichtige Aufgaben in der jeweils aktuellen Situation und stellen sich den Herausforderungen.“ Der Vertreter der Landesregierung war von **DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich** bei der Festveranstaltung anlässlich des 75-jährigen Bestehens des DRK-Kreisverbandes Göppingen in der Eislinger Stadthalle begrüßt worden, wie zahlreiche weitere Vertreter*innen der Landes- und Kommunalpolitik, der Partner*innen des DRK, der Wirtschaft

und natürlich der DRKler*innen aus den eigenen Reihen. „Unser Herz schlägt DRK, bei unserem Motto sind Emotionen im Spiel, Emotionen im Dienst am Menschen“, bekräftigte Peter Hofelich und freute sich, feststellen zu können, dass der DRK-Kreisverband Göppingen über 13.000 Fördermitglieder hat, sich 1.300 Menschen ehrenamtlich und 300 hauptamtlich engagieren. „Die Breite unserer Angebote ist beeindruckend und bewundernswert. Das hat sich gerade in den vergangenen Jahren gezeigt. Die Ehren- und Hauptamtlichen haben einfach überall dort, wo sie gebraucht wurden, mit angepackt!“

Etwa bei der Flüchtlingsarbeit. „Ohne das DRK wären wir nicht in der Lage gewesen, die Menschen schnell zu versorgen“, bestätigte Professor Hermann Schröder. Auch in der Corona-Pandemie und im Ahrtal „haben sie Hervorragendes geleistet. Das DRK ist im Katastrophenschutz ein ganz wichtiger Partner. Ohne Ihre Arbeit werden wir die Krisen der Zukunft nicht meistern.“

Landrat Edgar Wolff stellte in seinem Grußwort heraus: „Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass sich außergewöhnliche Herausforderungen nicht an statistische Wahrscheinlichkeiten halten. Ohne Ihre Hilfe wäre keine schnelle Hilfe für die Flüchtlinge möglich gewesen. Sie sind uns ein verlässlicher Partner in zahlreichen Bereichen.“

Trotz aller Veränderungen der vergangenen 75 Jahre haben die sieben Leitsätze des Internationalen Roten Kreuzes, die Henry Dunant formuliert hat, ihre Gültigkeit behalten. Er wäre stolz auf Sie und wir sind es auch!“ Und: „Wir werden sie weiterhin dringend brauchen.“

Zum Festvortrag hatte der DRK-Kreisverband Göppingen die **Vize-Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes** eingeladen. **Ulrike Würth** ist im Landkreis keine Unbekannte. Sie engagierte sich bislang auch für das Rotkreuz-Landesmuseum. Sie sprach in ihrer engagierten und eindrucklichen, aber auch





nachdenklich stimmenden Festrede zur Rolle des Ehrenamtes innerhalb des DRK in der Zukunft. „Es ist der Kitt, der die Gesellschaft zusammenhält.“ Und dies in unzähligen Betätigungsfeldern. „Was gewinne ich, wenn ich mich engagiere: Ich gewinne Freunde und bilde Netzwerke, die mich durchs Leben tragen. Ich mache Erfahrungen und erhalte Routine, die mir im Beruf helfen. Und ich erfahre Bestätigung und Dankbarkeit. Mit dieser Währung wird das Ehrenamt entlohnt.“

In jedem Fall gelte es, ein Augenmerk auf die Jugendarbeit zu richten. „In dieser Zeit werden sie für ihr Leben und ihre Bereitschaft und Vorstellung von ehrenamtlicher Arbeit geprägt. Pflegen Sie also Ihre Jugendlichen!“

Die Festrednerin stellte aber auch fest: „Es gibt Veränderungen. Auffallend ist, dass sich vermehrt Hochschulabsolventen engagieren.“ Das könne die Frage aufwerfen, ob es sich „nicht mehr alle leisten können, ehrenamtlich tätig zu sein“. Auffallend sei auch, dass sich viele Menschen nur noch zeitlich begrenzt einbringen und nicht mehr dauerhaft verpflichtet wollen. „Sind wir zu wenig flexibel?“, fragte sie selbstkritisch. „Hierarchie ist im Einsatz unerlässlich. Aber brauchen wir sie

auch im Vereinsleben?“ Menschen würden heute „mehr Anerkennung und Mitbestimmung erwarten und wollen mehr Verantwortung übernehmen. Hier könnten wir weiterdenken.“

Auch Ulrike Würth blickte zurück auf die Katastrophen der vergangenen beiden Jahre, wartete mit beeindruckenden Zahlen zu den Einsätzen in den Überflutungsgebieten an der Ahr auf, erinnerte an die zahlreichen Einsätze während der Corona-Pandemie, beim Testen, beim Impfen. Und auch daran, dass sich einmal mehr viele Ehrenamtliche ganz selbstverständlich für die Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine engagiert haben.

Ulrike Würth verwies auf die Grenzen des Ehrenamtes. „Die Sozialarbeit ist die Schnittstelle zwischen Haupt- und Ehrenamt. „Immer fachlich auf der Höhe schafft sie Verlässlichkeit und Halt.“

Zum Jubiläum hat der DRK-Kreisverband Göppingen eine **Chronik** aufgelegt – ein „Zeitfenster“ über die letzten 75 Jahre des DRK –, die den Festgästen im Anschluss an den Stehempfang überreicht wurde. Sie wurde mit einem **Film** vorgestellt, der die

facettenreiche Arbeit des DRK im Landkreis kurzweilig augenscheinlich macht.

Den großartigen schwungvollen und weltoffenen musikalischen Rahmen der Festveranstaltung des DRK-Kreisverbandes Göppingen in der Eislinger Stadthalle gaben Ingrid Schneider und Jürgen Rothfuß von den Heinger „Blue Stars“. Mit ihrem Schlussong „Imagine“ von John Lennon und seiner Sehnsucht nach Frieden gaben sie der Hoffnung aller Ausdruck.

Für viel Heiterkeit sorgten die „Schultes Harmonists“, die unter der Leitung von Gabi Grabinger und am Klavier von ihrem Mann Peter Grabinger, begleitet wurden. „Marmor, Stein und Eisen bricht, aber Euer Schultes nicht“ – oder der „Kriminal Tango“ – die Rathauschefs bewiesen Humor und erhielten viel Beifall.

„Es ist Zeit, Dankeschön zu sagen. Ihnen allen in Ihren haupt- und ehrenamtlichen Funktionen. Und all denen, die zu diesem eindrücklichen Abend in unserer Gemeinschaft beigetragen haben!“ Mit vielen guten Gesprächen klang der Abend bei einem Imbiss im Foyer der Eislinger Stadthalle aus.





Endlich wieder Maientag in Göppingen

Margit Haas, Pressereferentin

Der Maientagsumzug musste einmal mehr ausfallen – der DRK-Kreisverband Göppingen präsentierte sich anlässlich seines 75-jährigen Bestehens dennoch im Herzen der Stadt.

„Wir können wirklich stolz sein auf unseren Kreisverband!“ DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber freute sich sichtlich angesichts des Engagements „seiner“ DRKler*innen – sowohl aus dem Haupt- wie aus dem Ehrenamt. Anlässlich des Jubiläums zum 75-jährigen Bestehen des DRK-Kreisverbandes Göppingen hatte nämlich Tobias Neugebauer, Stellvertretender Kreisbereitschaftsleiter, mit Unterstützung von den beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Kristin Merta und Bettina Merten Mitstreiter*innen gefunden, die am Maientagssamstag das DRK bei den Walking Acts auf dem Göppinger Marktplatz präsentierten. Eigentlich hatten sie beim Festumzug mitgehen wollen, dieser war aber einmal mehr der Pandemie zum Opfer gefallen. Stattdessen gab es die Walking Acts.

Gut gelaunt trafen sich in den frühen Morgenstunden 13 haupt- und ehrenamtliche DRKler*innen an der Kreisgeschäftsstelle zur Anprobe. Jens Currie hatte, in Begleitung von zwei weiteren Museumsteammitgliedern vom Geislinger Rotkreuz-Landesmuseum, den Kleidungs-Fundus geöffnet und ein ganzes Fahrzeug voll historischer Uniformen mitgebracht. Vor Ort wurden die haupt- und ehrenamtlichen Rotkreuzler*innen dann mit diesen Uniformen samt originalen Sanitätstaschen, Mützen und Schwestern-Häubchen ausgestattet. Zwei restaurierte Räderfahrtragen gehörten ebenso zur Ausstattung. So konnten zwei historische Einsatz-Bilder – einmal aus den Zwanzigern/Dreißigern und aus den Fünfzigern/Sechzigern – präsentiert werden.

Mit einer der Räderfahrtragen wurden Passanten quer über den Marktplatz gefahren – DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber und auch Göppingens Oberbürgermeister Alexander Maier probierten aus, wie es sich in früheren Zeiten anfühlte, als Notfallpatient abtransportiert zu werden. Manche Passant*innen konnten sich noch gut an die gezeigten historischen Uniformen erinnern. Und auch der alte, liebevoll vom Museumsteam gepflegte und restaurierte Krankentransportwagen, der aus dem Rotkreuz-Landesmuseum stammt, weckte viele Erinnerungen und konnte mit manch einer Anekdote in Verbindung gebracht werden.

Sichtlich begeistert waren auch die vielen anwesenden Kinder auf dem Marktplatz: Überall waren Luftballons mit dem Logo des Jubiläumsjahres „Unser Herz schlägt DRK“ zu sehen, die am Info-Stand des DRK kostenlos verteilt wurden. Der Andrang war zwischen-

zeitlich so groß, dass die Rotkreuzler*innen alle Hände voll zu tun hatten mit dem Verknoten der Luftballons. Die vielen strahlenden Kinderaugen spornten an! Und so mancher Papa holte noch einen zweiten, um den mitgeführten Kinderwagen zu schmücken.

„Wir freuen uns sehr über die gute und durchweg positive Resonanz, die wir erfahren haben. „Das DRK ist respektiert und anerkannt und wichtiger Teil unserer Gesellschaft“, stellte Alexander Sparhuber begeistert fest.

Übrigens – zahlreiche DRK-Akteur*innen waren auf dem Festplatz an der EWS-Arena zu sehen. Dort hatten sie nämlich ganz selbstverständlich den Sanitätsdienst über die gesamte Dauer des Maientages übernommen. Ganz getreu dem Motto des Jubiläumsjahres „Unser Herz schlägt DRK“.





Henry Dunants Idee ist unglaublich faszinierend

Margit Haas, Pressereferentin

Vor wenigen Monaten wurde Ulrike Würth in das Amt der Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes gewählt. Bei der Festveranstaltung anlässlich des 75-jährigen Bestehens des DRK-Kreisverband Göppingen hielt sie den Festvortrag. Unsere Pressereferentin Margit Haas sprach im Vorfeld mit ihr.

Frau Würth, möchten Sie uns erzählen, wie Sie zum DRK gekommen sind?

(lacht) Ich bin mit einem Rotkreuzler verheiratet und habe ihn manchmal begleitet, beim ersten Mal ins Neckarstadion zu einem Konzert der Rolling Stones. Da war jemand mit Englisch-Kenntnissen gesucht worden. Das war natürlich elektrisierend.

Sie haben dann schnell „Karriere“ gemacht.

1987 wurde ich in Stuttgart Kreisjugendleiterin. Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen hat mir viel Spaß gemacht. Ich habe mich dann schnell auch auf Landesebene engagiert. Denn ich wollte nicht nur auf örtlicher Ebene aktiv sein, sondern die Arbeit unseres Verbandes mitgestalten. 2001 wurde ich dann zur Bundesjugendleiterin gewählt. Das war eine hochspannende Zeit mit dem Umzug von Bonn nach Berlin. Das Jugendrotkreuz feierte damals sein 75-jähriges Bestehen, wir verabschiedeten Mindeststandards für die Jugendarbeit innerhalb des DRK und gründeten den Delegiertenrat.

Sie haben sich anschließend verstärkt in der Sozialarbeit engagiert.

Ich wurde in meinem Kreisverband stellvertretende Kreissozialleiterin und habe auch in diesem Bereich schnell Verantwortung im Landes- und Bundesverband übernommen. Diese Ämter werde ich aber nach und nach abgeben und mich ganz auf meine Aufgaben als Vizepräsidentin des DRK konzentrieren.

Was wird dabei Ihr Hauptaugenmerk sein?

Diese Frage lässt sich gar nicht so einfach beantworten. Wir werden sicher den sozialen Bereich verstärkt in den Blick nehmen. Dabei sind wir offen für neue Themen. Wir werden auf jeden Fall das Thema des Ehrenamtes intensiv betrachten. Hier ergeben sich ganz neue Fragestellungen. Und dann gilt es natürlich, unsere Interessen der Politik gegenüber zu vertreten, die Entscheidungsträger*innen zu informieren und zu beraten.



Gerade in den vergangenen Jahren haben sich ja ganz neue und bislang nicht gekannte Aufgaben, sowohl für die Haupt- als auch die Ehrenamtlichen im DRK ergeben.

Richtig, die Flüchtlinge, das Ahrtal oder der Ukraine-Krieg. Es hat sich deutlich gezeigt, dass sie nicht nur durch die Bereitschaften gelöst werden können. Wenn sie ihre Dienste beenden, sind die Menschen im Ahrtal noch immer ohne Dach über dem Kopf, die Kriegsflüchtlinge noch immer einem fremden Alltag ausgesetzt. Danach fängt die Sozialarbeit an. Sie muss deshalb weitaus mehr in die Gremien des Bevölkerungsschutzes integriert werden.

Worauf kommt es besonders an bei der Arbeit mit Ehrenamtlichen?

Sie brauchen nicht nur die entsprechenden Strukturen und Ausstattung. Sie müssen wertgeschätzt werden, egal, in welchen Bereich sie sich einbringen. Sie sind der Garant dafür, dass wir als Verband gesamtgesellschaftlich eine relevante Rolle spielen.

Sie sind auch im Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen engagiert?

Ich habe dort Aufgaben qua Amt. Das Thema interessiert mich aber auch privat. Deshalb habe ich mich auch hier gerne eingebracht.

Sie haben Stichworte genannt: Angesichts der Katastrophen braucht es das DRK wohl weiterhin.

Es braucht uns mehr denn je. Insbesondere wegen unserer Neutralität werden wir sehr wertgeschätzt. Die unglaublich faszinierende Idee von Henry Dunant hat also weiterhin Gültigkeit und Berechtigung.

Zur Person

Ulrike Würth (68) ist verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Kindern und lebt in Stuttgart. Sie liest, am liebsten fiktionale Biografien, gerne auch in Englisch. Die pensionierte Gymnasiallehrerin für Englisch und Mathe geht gerne auf Reisen und tanzt zudem gerne.



Betriebsrat unter neuer Leitung

Margit Haas, Pressereferentin

Johannes Tietjen und Michael Kriegbaum leiten seit wenigen Wochen den Betriebsrat des DRK-Kreisverbandes Göppingen. Wichtige Themen der Zukunft werden eine Betriebsvereinbarung zur Urlaubsplanung und die Umstrukturierungen beim Rettungsdienst sein.

Sie gehören dem Betriebsrat des DRK-Kreisverbandes beide seit längerem an, wissen also um die Herausforderungen der Leitung des neunköpfigen Gremiums: Johannes Tietjen und sein Stellvertreter Michael Kriegbaum haben nach der jüngsten Wahl Ende März den Vorsitz der Mitarbeitervertretung übernommen.

Johannes Tietjen arbeitet seit über zehn Jahren beim DRK, engagiert sich als Betriebsrat, „weil ich mich einbringen, den Betrieb voranbringen und positiv weiterentwickeln möchte“. Ihm war die Leitung des Betriebsrates von seinen Kolleg*innen angetragen worden. „Ich kann als Vorsitzender frischen Wind in unsere Arbeit bringen und auch andere Sicht- und Denkweisen“, begründet der 32-Jährige seine Motivation. Er sei „der klassische Hängengeblieben beim DRK“, stellt er lachend fest, habe beim Kreisverband Ludwigsburg nach dem Abitur ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert und festgestellt, dass die Arbeit im Rettungsdienst genau das ist, was er machen möchte. 2011 kam er zum DRK-Kreisverband Göppingen, hat sich seither zum Notfallsanitäter und Leitstellendisponent weiterqualifiziert.

Michael Kriegbaum arbeitet seit 2000 beim Rettungsdienst in Geislingen. Er war von Kolleg*innen angesprochen worden, sich für das Amt aufstellen zu lassen und gehörte dem Betriebsrat als Nachrücker bereits seit zwei Jahren an. Beide Betriebsräte bedauern, dass im Gremium nur Mitarbeitende aus ihrem Arbeitsbereich vertreten sind, dass trotz aller Gespräche Kolleg*innen aus anderen Berei-

chen nicht kandidiert haben. „Wenn wir von Problemen hören, werden wir uns aber selbstverständlich kümmern und engagieren“, betonen sie.

Auf die Mitarbeitervertretung komme viel Arbeit zu. „Es gilt, eine Betriebsvereinbarung zur Urlaubsplanung zu überarbeiten und abzuschließen“, stellt Michael Kriegbaum fest. Und es gelte, „die Erfahrungen aus der jüngsten Pandemie in einen Pandemieplan einzuarbeiten, um für die Zukunft gewappnet zu sein“. Ein weiteres großes Thema seien die Dienstpläne für den Rettungsdienst. Hier gebe es in nächster Zeit aufgrund der Schließung der Geislinger Helfenstein-Klinik und des neuen Gutachtens zum Rettungsdienst im Landkreis Göppingen in Zukunft besonders viel Diskussionsbedarf.

Die Betriebsräte betonen einhellig die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber. „Sie besteht seit vielen Jahren und wir werden sie fortführen.“

Aufgrund der Zahl der Mitarbeitenden im DRK-Kreisverband Göppingen „besteht das Anrecht auf eine Freistellung eines Betriebsrates“, so Johannes Tietjen. „Wir werden diese Freistellung auch wieder in Anspruch nehmen“, fährt er fort. Sie soll auf verschiedene Betriebsrät*innen verteilt werden. „Wir wollen auf jeden Fall alle weiterarbeiten. Gerade im Rettungsdienst gibt es sehr viele Veränderungen. Da verliert man sonst schnell den Anschluss.“

Johannes Tietjen und sein Stellvertreter Michael Kriegbaum sind erreichbar unter
Telefon (0 71 61) 67 39-36
E-Mail: betriebsrat@drk-goepingen.de

Einblicke

Margit Haas, Pressereferentin

Notfallsanitäter*innen erhalten eine fundierte Ausbildung. Anfang Mai wurden auch die Nachwuchskräfte der Hilfsorganisationen mit örtlichen Strukturen vertraut gemacht.

Die dreijährige Ausbildung der Notfallsanitäter*innen ist vielschichtig und vielseitig. Neben viel Theorie steht regelmäßig Praxis auf dem Stundenplan. Ein zehntägiges Praktikum in der Integrierten Leitstelle des Landkreises (ILS) gehört selbstverständlich auch dazu. Unabhängig davon erhielt der Nachwuchs des Rettungsdienstes des DRK-Kreisverbandes Göppingen und der anderen Hilfsorganisationen im Landkreis zwei Tage lang Einblicke in die allgemeinen Strukturen des DRK, in das Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt, aber auch über die gesamte Hilfslandschaft des Stauferkreises.

Sven Feiner und Johannes Tietjen sowie Volker Adis und Dominik Ziegler von der Göppinger Feuerwehr, mit der die ILS gemeinsam betrieben wird, informierten die angehenden Notfallsanitäter*innen über Hubschrauber-Standorte und Kliniken in der Region und führten sie in den Tagesablauf der Leitstelle ein. Sie erfuhren, über welche besonderen Einsatzmittel die Feuerwehr verfügt, übten einen Einsatz mit der Drehleiter und wurden in die Ausstattung für spezielle Notfälle, z. B. in das hydraulische Rettungsgerät, eingeführt. Es wurde auch an Beispielen geübt, wenn Kinder, geistig behinderte oder psychisch kranke Menschen einen Notruf absetzen.

Die etwa zwei Dutzend Teilnehmenden „waren durchweg begeistert“, stellt Andreas Bachmann, Leiter Rettungsdienst beim DRK-Kreisverband Göppingen, fest. „Insbesondere der Praxisbezug wurde von allen als positiv empfunden“, fährt er fort. Sven Feiner freut sich, „dass wir viel Unterstützung von allen Seiten erfahren haben“.



Rucksäcke für junge Helfer*innen

Peter Buyer, Pressereferent

Für ihren Einsatz auf den Schulhöfen bekommen Juniorhelfer*innen vom Deutschen Roten Kreuz Rucksäcke mit allem, was sie für die erste Hilfe vor Ort brauchen.

Was machen Juniorhelfer*innen in der großen Pause? Helfen, auf dem Schulhof. 16 Viertklässler*innen der Göppinger Südstadt-Grundschule haben sich in Sachen Erste Hilfe fortgebildet, freiwillig, neben dem normalen Unterricht. Schulsozialarbeiterin Anke Gattnar hat sich um die Ausbildung der Helfer*innen gekümmert, inklusive Mini-Abschlussprüfung.

Jetzt sind jeweils zwei Juniorhelfer*innen während der großen Pausen auf den beiden Schulhöfen der Südstadt-Grundschule unterwegs und passen auf, dass nichts passiert. Und wenn was passiert, sind sie zur Stelle und helfen.

Mit dabei in der Südstadt ist ab sofort der neue Junior Erste Hilfe-Rucksack, den die DRK-Schulkoordinatorin Tanja Kolbe den Schüler*innen vorbeigebracht und gleich vorgeführt hat. Knallrot, handlich und alles drin, was die jungen Helfer*innen brauchen: Jede Menge Pflaster, dazu Dreieckstücher, Kompressen, Mullbinden und neongelbe Warnwesten, die die Juniorhelfer*innen während ihres Einsatzes tragen, damit sie jeder erkennt. Ein bisschen Erfahrung haben die Juniorhelfer*innen in der Südstadt schon gesammelt und in den letzten Tagen ihre ersten Runden auf den Schulhöfen gedreht. Pflaster und Verbandsmaterial hatten sie, statt im jetzt gut auf dem Rücken sitzenden Rucksack, in einer Tasche dabei.

„Meistens tut es am Knie weh“, hat Juniorhelfer Leonidas schon festgestellt. Dann kann der Rucksack zubleiben, ein Kühlpad aus dem Kühlschrank im Lehrerzimmer reicht. Aber an Hand oder Ellbogen kann auch mehr passie-

ren, dann müssen die Pflaster ran, eine Packung mit Anna und Elsa und eine mit Star Wars-Aufdruck, ganz nach Geschmack der verletzten Person. Die Kinder lernen nicht nur pflastern und verbinden. Wenn es etwas Schlimmeres ist, holen sie sowieso ihre Lehrer*innen. Die Schüler*innen lernen helfen „und viel Menschlichkeit“, sagt Tanja Kolbe. Wichtig im Einsatz auf dem Schulhof ist vor allem die richtige Ansprache der verletzten Kinder: „Auf Augenhöhe gehen, hinknien“, sagt Juniorhelferin Jule. Und dann ruhig fragen, was passiert ist, den oder die Verletzte ruhig vorsichtig anfassen und trösten.

Jule und die anderen Juniorhelfer*innen haben nicht nur gelernt, wie man ein Plaster korrekt auf die Wunde aufbringt. Und mit dem Einsatz in der Pause ist es nicht getan. „Vor allem, wenn wirklich etwas passiert, ist die Nachbearbeitung wichtig“, sagt DRK-Mitarbeiterin Tanja Kolbe. Mit den Helfer*innen sollte nach jedem Einsatz gesprochen werden, „das hilft ihnen, das Erlebte zu verarbeiten“. Neben dem Helfen sieht Schulsozialarbeiterin Anke Gattnar noch mehr Vorteile des Juniorhelfer*innen-Dienstes.

An der Südstadt-Grundschule mit Schülern aus den verschiedensten Ländern sei so ein Dienst auch ein wichtiger Teil der Integration, „zum Helfen muss niemand perfekt Deutsch sprechen“. Den Südstadt-Helfer*innen verspricht Tanja Kolbe, noch einen zweiten Rucksack vorbeizubringen, damit die Teams auf beiden Schulhöfen gut ausgerüstet sind.

Etwas weiter westlich sind die 13 Juniorhelfer*innen der Schiller-Grundschule im Göppinger Stadtbezirk Faurndau noch nicht ganz so weit wie ihre Kolleginnen und Kollegen in der Südstadt. Aber sie sind dran, und einen knallroten Erste Hilfe-Rucksack haben sie auch schon. Tanja Kolbe hat die Kinder besucht und einen Rucksack vorbeigebracht. Die „Ausbildung“, zusammen mit Schulsozialarbeiterin Barbara Schweitzer, läuft noch. Auf dem Schulhof unterwegs waren die Juniorhelfer*innen zwar noch nicht, aber wie sie ihre Mitschüler*innen ansprechen sollen, wenn etwas passiert ist, wissen sie schon. Bald geht es also auch in Faurndau los, mit dem neuen knallroten Rucksack.





Endlich wieder zusammenkommen

Margit Haas, Pressereferentin

Es war ein großes Wiedersehen in der Göppinger Stadthalle nach drei Jahren: Beim Senior*innennachmittag des DRK-Kreisverbands Göppingen wurde ausgiebig gefeiert und viel gelacht.

„Ich freue mich sehr, dass wir wieder miteinander feiern dürfen!“ Traudl Lew konnte Mitte Mai viele Senior*innen in der Göppinger Stadthalle begrüßen, die sich normalerweise regelmäßig treffen, Sport treiben, ihr Gedächtnis trainieren und eine gute Zeit miteinander erleben. Alle zwei Jahre hatten sie sich in der Vergangenheit zum DRK-Seniorenachmittag getroffen und dabei auch das Programm selbst gestaltet, hatten belegt, dass es in jedem Alter Spaß macht, in der Gruppe Sport zu treiben. In den vergangenen Jahren „ist Vieles ausgefallen. Denn auch wir waren nicht von Corona verschont geblieben“, erinnerte die Kreissozialleiterin. Und freute sich umso mehr, viele Gäste begrüßen zu können, darunter auch den DRK-Kreisverbandspräsidenten Peter Hofelich, seine Stellvertreterin Brigitte Kress, Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber und seinen Vorgänger Peter Borrmann sowie auch die Kreisbereitschaftsleiterin Ulla Rapp, „die auch den Sanitätsdienst übernimmt“.

Peter Hofelich drückte ebenfalls seine Freude über das Wiedersehen „ohne größere Einschränkungen“ aus. Er freute sich über „den Neustart der Gesundheitsförderung des DRK im Landkreis Göppingen“, darüber, „dass auch die Kontakte wieder intensiviert werden können“. Er stimmte die Senior*innen auf das Jubiläum des Kreisverbandes ein. „Aus den Trümmern heraus wurde er 1947 in der ehemaligen Kantine der Firma Schuler ins Leben gerufen.“ Seit den Anfängen „haben wir uns zu einer der größten Hilfsorganisationen in unserer Region entwickelt mit einem breit gefächerten Dienstleistungsangebot.“ Über 300 hauptamtliche Mitarbeitende und weit

mehr Ehrenamtliche „haben daran gemeinsam mitgewirkt“.

Peter Hofelich informierte über geplante Neuerungen wie den Stützpunkt des Ambulanten Pflegedienstes in Süßen und ein weiteres DRK-Seniorenzentrum. Er wünschte den Gästen „trotz der ernsten Zeiten heute einen gelösten Nachmittag.“

Für viele Lacher sorgte dann der Voralbkomödiant Thomas Schwarz. „Ich bin froh, wieder vor Publikum auftreten zu können und weiß jetzt, nachdem ich zwei Jahre lang vor einer Kamera aufgetreten bin, woher der Begriff Alleinunterhalter kommt.“ Als Rentner Willi berichtete er von den Zipperlein des Alters, von den Tücken des Liftings oder dem Schlechthören und -sehen. Und von den Problemen mit den Zähnen – von denen er nachts getrenntschläft.

„Das betrifft uns alle ja nicht, denn wir halten uns ja fit“, stellte Traudl Lew fest und begrüßte die Kindertanzgruppe des Schwäbischen Albvereines Süßen, die – sichtlich aufgeregt – zur „Schwäbischen Eisenbahn“, zu „Hänsel und Gretel“ oder Liedern über Schuster und Müller tanzte und begeistert beklatscht wurde.

Die Senior*innen konnten sich über eine Welturaufführung freuen: Zum ersten Mal wurde ein Film präsentiert, der die Geschichte des DRK-Kreisverbandes seit seiner Gründung zeigt, der belegt, „wie vielfältig wir sind. Das hat sogar mich erstaunt, wenn ich auch Vieles begleitet habe“, stellt Traudl Lew fest und bat noch einmal den Voralbkomödianten auf die Bühne der Stadthalle. Der erwies sich als hervorragender Imitator, spannte in seinem Musikprogramm den sehr weiten Bogen von Zara Leander bis zu Udo Lindenberg, von Johannes Heesters bis Heino – freilich mit seiner sehr eigenen Interpretation, die besonders begeisterte.

Zum Schluss traten die Senior*innen dann noch selbst auf die Bühne – Claudia Schöberl und ihre Gymnastikgruppe brachten den Saal mit ihrem Tanz zum „Anton aus Tirol“ noch einmal so richtig in Schwung.

„Des war höchste Zeit, dass des mal wieder stattfonda hat!“ Wer wollte am Ende dieses Nachmittags der älteren Dame im schicken Kleid widersprechen!





Ausflug in's Märklineum

Margit Haas, Pressereferentin

Das Märklineum entführt seine Besucher*innen in die zauberhafte Welt der Modelleisenbahn. Auch die DRK-Senior*innen waren begeistert von einem Museumsbesuch, der Kindheitserinnerungen weckte.

„Ich hatte als einziger meiner Kumpel einen Rennwagen mit Gummirädern. Das war toll!“ Erwin Keim schwelgt in Kindheitserinnerungen. Gemeinsam mit den DRK-Senior*innen besuchte er Anfang Mai das Märklineum in Göppingen, das einen faszinierenden Einblick in die Welt der Modelleisenbahn bietet – auch für Menschen, die selbst gar keine besaßen. Unter den Rotkreuzler*innen sind dies freilich die wenigsten. Fast alle Männer hatten als Jungs eine Modelleisenbahn besessen, daran gebastelt oder die schier unzähligen Möglichkeiten des Metallbaukastens ausprobiert. Margrit Seybolds Jungs haben mit ihr gespielt. „Wir haben noch eine große Schachtel zu Hause.“ Im November war die Anlage ausgepackt worden und dann wurde bis in das Frühjahr hinein mit ihr gespielt. „Ihr Onkel arbeitete hier. Das war ein Glück für die Jungs“, erinnert sich die Unterböhringerin.

Die Rotkreuzler*innen – unter ihnen auch Sonja Stamos und Irmgard Weber sowie Peter Borrmann – ließen sich von Isabel König durch die anschauliche Präsentation führen, die eindrücklich belegt, dass das Unternehmen immer aktuelle technische Entwicklungen aufgriff. So sind nicht nur Modelle von Eisenbahnen, sondern eben auch von Flugzeugen und Zeppelin, von Autos und Schiffen zu bestaunen.

Zunächst warfen die Museumsbummler*innen in der ehemaligen Stanzerei von oben einen Blick auf eine Modelleisenbahnanlage, die seit zwei Jahren stetig wächst. „Es sind unsere eigenen Mitarbeitenden, die sie ständig erweitern“, so Isabel König. Sie bietet eine

Reise durch alle Epochen der Modelleisenbahngeschichte. „Ich dieser Halle habe ich einmal gearbeitet“, berichtet Manfred Neumann, der gemeinsam mit Traudl Lew den Ausflug organisiert hatte. Beim Gang durch die Ausstellung erfahren die DRKler*innen nicht nur die Geschichte des Unternehmens, sie tauchen auch ein in die Familiengeschichte des Gründers, Theodor Friedrich Wilhelm Märklin, und seiner Frau Caroline. „Herr Märklin war Waise und hat es geschafft, Kindern so viel Wärme durch sein Spielzeug zu geben.“ Caroline sei die erste weibliche Handlungsreisende gewesen. Sie hatte die Produkte – zunächst war es Spielzeug für Mädchen – in ganz Württemberg und sogar im badischen Ausland und in der Schweiz vertreten. „Die Puppenherde kenne ich noch“, freut sich eine Rotkreuzlerin.

Auch das erste Modell einer Eisenbahn, das „Storchenbein“, zeigt die Ausstellung. So wertvoll ist es, dass es im Jahre 2005 gar geraubt worden war. „Erfreulicherweise haben wir alle Raubstücke zurückbekommen.“

Beim Gang durch die Ausstellungen werden viele Erinnerungen wach, lebt die Kindheit noch einmal auf. Es ist aber auch Wehmut spürbar. „Die Kinder heute spielen ja gar nicht mehr damit“, bedauert einer. „Ja, die Zeiten haben sich schon sehr geändert“, ergänzt eine ältere Dame.

Dann bedanken sich alle für die kurzweilige und lebendige Führung durch das Märklineum und lassen sich im Bistro des Museums Kaffee und Kuchen schmecken. Und freuen sich, dass sie alle gesund sind und endlich wieder Gemeinsames unternehmen können!



Frühlingsfest

Margit Haas, Pressereferentin

Nach zwei Jahren konnten sich die Ehrenamtlichen der Sozialarbeit innerhalb des DRK-Kreisverbandes endlich wieder treffen.

Liebevoll dekorierte Tische, selbstgebackene Kuchen zum Kaffee, abwechslungsreiche Musik und gute Gespräche – als sich Ende Mai die ehrenamtlich Aktiven der DRK-Sozialarbeit in der Technotherm-Halle in Eschenbach trafen, stimmte der äußere Rahmen und alle waren gut gelaunt. Denn endlich, nach zwei Jahren Pandemie-Pause konnten sie sich auch außerhalb ihres Engagements wieder treffen. Begrüßt von Traudl Lew gab DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber Einblicke in die aktuellen Aktivitäten, Aufgaben und Herausforderungen für das Rote Kreuz innerhalb des Landkreises. Er dankte den Männern und Frauen, die sich teilweise seit vielen Jahren, gar Jahrzehnten, für die Menschen engagieren, in ganz unterschiedlichen Bereichen. Sie entlasten Familien in den Familientreffs, geben Kurse für Eltern mit ihren Babys, schaffen Erleichterung und Sicherheit mit der Wohnberatung, sorgen für soziale Unterstützung in den Rotkreuzläden, begleiten Kinder in der Sprachförderung, leiten die Programme zur Gesundheitsförderung oder sind mit den Therapiehunden gern gesehene Gäste in unterschiedlichen Einrichtungen. Die Kreissozialleiterin Traudl Lew ehrte zusammen mit Birgit Dibowski, Sabine Rauch und Rita Sachs die langjährig Engagierten und sprach ihnen den ausdrücklichen Dank des DRK-Kreisverbandes aus.

Ein großer Erfolg war auch der Auftritt des Voralbkomödianten Thomas Schwarz als Udo Jürgens, Dieter Thomas Kuhn, Helene Fischer und als Elvis.

Nach dem Abendessen waren sich alle einig: „Es war so schön, sich wieder einmal treffen zu können!“



Therapiehundepfung

Birgit Rexer, Pressereferentin

Zwölf Teams aus Hundeführer*innen und Hunden absolvierten beim DRK-Kreisverband Göppingen die Therapiehundepfung. Sie sind jetzt in Seniorenheimen und Schulen im Einsatz.

„Turbo mag alle Menschen und er liebt es, gestreichelt zu werden“ erklärt seine Besitzerin Silvia Schulz. Damit erfüllt der schwarze Rüde die besten Voraussetzungen für einen Therapiehund.

„Die Hunde müssen menschenbezogen, freundlich, ausgeglichen und frei von jeglicher Aggression sein“, erklärt Manfred Neumann, Vorsitzender beim DRK-Ortsverein Mittleres Fils- und Lautertal, und beim DRK-Kreisverband Göppingen zusammen mit Rebecca Metzger verantwortlich für die Ausbildung der Therapiehunde und ihrer Hundeführer*innen. Ausgebildet werden Hunde, die zwischen zwei und sieben Jahre alt sind. „Jüngere Hunde sind noch zu verspielt“, erklärt Manfred Neumann. Außerdem sollten Frauchen/Herrchen und Hund ein gutes Team bilden, um erfolgreich helfen zu können. „Durch die Anwesenheit des Hundes, das Streicheln und Spielen werden bei den Besuchten Glückshormone freigesetzt“, erzählt Manfred Neumann, der mit seinem Golden Retriever-Rüden zu den Ersten gehörte, die eine Therapiehundepfung beim DRK-Kreisverband Göppingen absolvierten. Inzwischen bildet er selbst Therapiehundeteams aus.

Seit 2014 gibt es das Angebot beim Göppinger DRK-Kreisverband und die Nachfrage ist groß. „Wir haben immer mehr Anfragen als Kursplätze“, so Manfred Neumann. Deshalb nehmen manche Teilnehmende größere Anfahrtswege in Kauf. Dazu gehört auch Silvia Schulz, die aus Freudenstadt kommt. „Wir haben auch Teilnehmer*innen aus Ludwigsburg, Stuttgart, Reutlingen oder Nürtingen“,

erzählt Neumann. Auch der Kurs, der jetzt die Abschlussprüfung hat, gehört mit 12 Teams zu den größeren. „Insgesamt umfasst die Ausbildung mehrere gesamte Wochenenden von Freitag bis Sonntag mit Theorie, Praxis und Hospitationen“, erläutert der Therapiehundeteam-Ausbilder.

Bei der praktischen Prüfung werden die Hunde mit verschiedenen Situationen konfrontiert, die sie im Einsatz als Therapiehund auch erleben werden. Sie haben zum Beispiel Kontakt mit Menschen, die Krücken oder Rollatoren benutzen. Die Hunde gehen neben einem Rollstuhl her oder setzen sich auf den Schoß und lassen sich knuddeln und streicheln. „Die Nachfrage nach dem Besuch von Therapiehunden ist enorm“, erzählt Manfred Neumann.

Die Teams aus Hundeführer*in und Hund machen Besuche in Seniorenheimen, Schulen, Kindergärten oder auch bei Privatpersonen. „Wir haben einen Hund, der seit zwei Jahren regelmäßig einen ALS-Patienten besucht“, erzählt Manfred Neumann von dem kleinen Kromfohländer. Verschiedene Teilnehmende sind auch Lehrer*innen und arbeiten mit ihren Therapiehunden dann an Schulen.

Nach der Ausbildung verpflichten sich die Teams, mindestens zwölf Termine pro Jahr zu machen. Auch Silvia Schulz möchte später einmal mit Turbo Kinder besuchen. „Ich bin schon ewig beim DRK aktiv. Nachdem ich den Hund bekommen hatte war klar, dass ich die beiden Bereiche gerne verbinden möchte.“ Bei der Prüfung ist auch Christa Brüderlin aus Göppingen mit ihrem Zwergschnauzer Benny dabei. „Ich bin jetzt im Ruhestand und wollte gerne etwas Sinnvolles machen“, erklärt sie. Sie hat sich noch nicht festgelegt, in welchem Bereich sie später mit ihrem Therapiehund arbeiten möchte. „Er mag alle Leute, von klein bis groß“, erzählt sie.

Modenschau

Margit Haas, Pressereferentin

Eine kleine Modenschau in den Räumen der DRK-Tagespflege in Eislingen begeisterte auch die anwesenden Herren. Nathalie Canestrini und Nelly Hanuss präsentierten die aktuelle Frühjahrsmode.

Martina Kälberer liest aus der Tageszeitung vor, dann fragt die Mitarbeiterin der DRK-Tagespflege in Eislingen, ob alle genug zu trinken haben. „Tee oder Saft?“ will die Altenpflegerin wissen und dann ertönt plötzlich Musik. Zu beschwingten Melodien zeigen Nathalie Canestrini und Nelly Hanuss vom „Mode- und Kosmetiksalon Elvira Canestrini“, mit welchen modischen Highlights das kommende Frühjahr aufwartet. Kräftige Farben – die Schuhe passend dazu – sie gefallen den Senior*innen, die vom Team des DRK betreut werden. „Ich freue mich sehr, dass Sie Zeit gefunden haben, uns mit dieser kostenlosen Modenschau zu erfreuen“, bedankt sich Anja Stübler, die Leiterin der Tagespflege. „Das würde ich auch anziehen“, sagt eine alte Dame, als Nelly Hanuss eine türkisfarbene Bluse mit der passenden Hose präsentiert. „Das können wir alles noch tragen“, ergänzt ihre Nebensitzerin mit Nachdruck. „Das ist genau mein Stil“, freut sich eine Dritte, eine Vierte ist angetan von den kräftigen Farben und alle – auch die beiden Herren der Runde – sind begeistert von der Mode, die Lust auf den Frühling macht. Nathalie Canestrini verteilt nach der kleinen Präsentation Duft- und Cremeprouben an die Damen, an die Herren ein Aftershave, und dann lädt sie ein, verschiedene Düfte auszuprobieren. Einer alten Dame haben ein paar Outfits besonders gut gefallen. Sie lässt sie sich noch einmal zeigen und probiert gleich ein paar Strickjacken an.

Dann lassen sich die Senior*innen süße und salzige Teilchen, Tee und Saft schmecken und lassen die Eindrücke der Modenschau nachwirken. Sie haben viel Gesprächsstoff bis zum Mittagessen!



Neues Einsatzleitfahrzeug

Margit Haas, Pressereferentin

Die Fachgruppe Information und Kommunikation beim DRK-Ortsverein Eislingen hat ein neues Einsatzleitfahrzeug. Es wird immer dann alarmiert, wenn im Landkreis ein großer Einsatz zu begleiten ist.

Zwei Funk-Arbeitsplätze mit jeweils zwei PC und Bildschirmen, bei Bedarf können zwei weitere eingerichtet werden – im Einsatzleitfahrzeug der Fachgruppe Information und Kommunikation (luK) beim DRK-Ortsverein Eislingen steckt viel technische Ausstattung. „Strippen“ werden da schon lange nicht mehr gezogen. Am Montagabend wurde das Fahrzeug in den Räumen des Ortsvereines seiner Bestimmung übergeben. „Es ist der letzte Baustein in unserem Ortsverein, der in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiern kann“, freute sich dessen Vorsitzender Thomas Ruckh, als er den Eislinger Oberbürgermeister Klaus Heining, DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich, DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber und zahlreiche Rotkreuzler*innen begrüßte. Der Einsatzleitwagen ist wichtige Ergänzung des Fuhrparks, der aus einer mobilen Sanitätsstation in Form eines Krankentransportfahrzeugs und einem Mannschaftstransportwagen besteht. „Wir sind jetzt gut aufgestellt für die Aufgaben, die von uns erwartet werden“, bekräftigte Thomas Ruckh.

Über „eine stetige Entwicklung“ freute sich Peter Hofelich. Er stellte fest, dass sich auch die Ehrenamtlichen im DRK-Kreisverband Göppingen vor „immer komplexere Aufgaben gestellt sehen und die Anforderungen steigen“. Das DRK „steht im Katastrophenschutz seine Frau und seinen Mann und dies immer häufiger“. „Sie haben ein fahrendes Büro mit einer komplexen Technik. Das stärkt den DRK-Standort Eislingen und den gesamten Landkreis“, zeigte sich der OB begeistert. „Das Fahrzeug bedeutet für uns mehr Sicherheit.“ Und: „Es ist bewundernswert,

wie engagiert sich die Ehrenamtlichen auf die Technik einlassen.“

Rüdiger Trautmann erläuterte, dass das aktuelle Fahrzeug – es hat eine Allrad-Ausstattung und kann so auch in schwierigem Gelände zum Einsatz kommen – bereits das vierte in der bereits über 40 Jahre bestehenden luK-Gruppe des ehemaligen Fernmeldezuges Göppingen sei. Es ist mit zwei analogen 4m-Funkgeräten ausgestattet und auch schon komplett für den neuen Digitalfunk ausgerüstet. Die komplexe, aber doch einfach zu bedienende Technik garantiere, „dass wir uns, auch wenn wir morgens um drei alarmiert werden, zurechtfinden“.

Rund 140.000 Euro haben der DRK-Kreisverband Göppingen und seine Ortsvereine in die moderne Einsatzzentrale investiert.

Der Bereitschaft Eislingen ist die Fachgruppe „Information und Kommunikation“ (luK) des DRK-Kreisverbandes Göppingen angegliedert. Ihre Aktiven leisten im Einsatzfall wichtige Hintergrundarbeit im Einsatzleitwagen. Dabei ist das „Strippenziehen“ nur eine der vielfältigen Aufgaben. Die luK ist Dreh- und Angelpunkt bei allen größeren Einsätzen im Landkreis. Hier werden alle relevanten Informationen zusammengetragen und rechtssicher dokumentiert. Die Einsatzleitung wird unterstützt und die Ehrenamtlichen sorgen für einen reibungslosen Ablauf der Kommunikation zwischen den Führungskräften und der Integrierten Leitstelle Göppingen. Sie stellen auch Kartenmaterial und Kopien wichtiger Dokumente zur Verfügung. Das Team hat die Übersicht über alle registrierten und anwesenden Helfenden aller Bereitschaften sowie über die zur Verfügung stehenden Fahrzeuge und Einsatzmittel.

Fortbildung

Margit Haas, Pressereferentin

Im Fall der Fälle sind sie nicht selten die ersten, die in einem Notfall eintreffen: Die Helfer vor Ort sind gut ausgebildete Ersthelfer, die sich ständig weiterbilden – wie im Frühjahr in Geislingen.

„Wir freuen uns, dass die Bereitschaft, diese wichtige Aufgabe zu übernehmen, ungebrochen ist“, sagt Sebastian Grothe, der Leiter der DRK-Bereitschaft Geislingen. Er hatte Ende April sowohl neue als auch erfahrene Helfer vor Ort (HvO) zu einer Fortbildung ins DRK-Gemeinschaftshaus nach Geislingen eingeladen. Rund 20 Teilnehmende ließen sich in die rechtlichen Grundlagen ihres Ehrenamtes einweisen und wurden einmal mehr in die Reanimation eingeführt. Eine gemeinsame Übung vertiefte das positive Zusammenspiel zwischen den Mitarbeitenden des Rettungsdienstes und den HvO. Intensiv stellten Sebastian Grothe und sein Team zudem die medizinische Ausstattung des Rucksackes vor, mit dem jeder HvO vom DRK-Kreisverband Göppingen ausgestattet wird. „Sowohl für die neuen HvO als auch für die erfahrenen sind regelmäßige Fort- und Weiterbildungen wichtig.“

„Helfer vor Ort sind nach wie vor ein wichtiger Bestandteil der Rettungskette. Sie sind oft die entscheidenden Minuten schneller bei einem Notfall und können erste lebensrettende Schritte einleiten, die dann vom Team des Rettungsdienstes fortgeführt werden“, weiß Sebastian Grothe. Gerade im Geislinger Raum sei dies oftmals entscheidend. „Alle HvO haben eine Sanitätsausbildung und zudem zwei Praktikums-Schichten im Rettungsdienst absolviert.“ Insgesamt engagieren sich 70 HvO im DRK-Kreisverband Göppingen, die immer dann verständigt werden, wenn an ihrem Wohn- oder Arbeitsort ein Notfall vorliegt und der Rettungsdienst alarmiert worden war.



Unterstützung in Notunterkünften

Margit Haas, Pressereferentin

Göppingen. Immer mehr Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine kommen auch ins Filstal. Ehrenamtliche aus den DRK-Bereitschaften Böhmenkirch, Geislingen und Süßen helfen auch in diesem Notfall ganz selbstverständlich.

Ein Minimum an Privatsphäre, das sollen auch die Menschen in der Notunterkunft in der Turnhalle des Berufschulzentrums Öde für sich in Anspruch nehmen können. Sie flohen vor der russischen Aggression in ihrer Heimat Ukraine, konnten oftmals nicht viel mehr als das nackte Leben retten. Aus den Erstaufnahmestellen heraus werden sie im ganzen Land verteilt werden und zunächst eiligst eingerichtete Notunterkünfte beziehen – wie die in der Schulturnhalle. Die Turnhalle wird gut 150 Menschen Platz bieten.

Nachdem Feuerwehr und Technisches Hilfswerk in der vergangenen Woche den Grobauf-

bau vorgenommen, Bereiche für jeweils vier Personen mit Bauzäunen geschaffen und mit Betten und Schränken ausgestattet hatten, brachten jetzt die Ehrenamtlichen des DRK-Kreisverbandes Göppingen einen entsprechenden Sichtschutz an.

Die Freiwilligen aus Böhmenkirch, Geislingen und Süßen und Raimund Matosic arbeiten routiniert zusammen. „Wir waren von der Unteren Katastrophenschutzbehörde des Landratsamtes um Unterstützung angefragt worden“, berichtet der DRK-Kreisbereitschaftsleiter. „Es war für die Rotkreuzler*innen keine Frage, zu helfen“, betont er. „Denn wir brennen für unsere Sache und unterstützen immer dort, wo wir gebraucht werden. Dort zeigen wir unsere Stärken.“

Deshalb war es auch nach zwei Jahren der Pandemie, in denen die Helfer*innen in ganz unterschiedlichen Bereichen gefragt und

gefordert waren, keine Frage, jetzt „in einer ganz anderen Facette des Helfens aktiv zu werden.“

Den zweiten Einsatz an diesem ersten April-Wochenende hatten die ehrenamtlichen Helfer*innen auf einem ehemaligen Firmengelände in Geislingen, das ebenfalls zu einer Notunterkunft umgestaltet wurde. „Hier kamen die ersten 47 Flüchtlinge mit dem Bus aus der Erstaufnahmestelle Karlsruhe an. Wir waren vor Ort, um die Menschen sanitätsdienstlich begleiten zu können“, so Raimund Matosic. „Sie haben eine unvorstellbare Odyssee hinter sich, und das merkten wir ihnen an.“ Apathisch und traumatisiert suchten die Frauen mit ihren Kindern und die älteren Ukrainer sich ihren Platz in der Notunterkunft.





Stuttgart. Von einem Tag auf den anderen aus dem Leben gerissen – das mussten unzählige Ukrainer erleben. In der Hanns-Martin-Schleyer-Halle in Stuttgart wurden sie auch von Ehrenamtlichen aus dem Landkreis betreut.

„Das war eine Art des Einsatzes, den auch wir erfahrenen ehrenamtlichen Helfer*innen von DRK und MHD so noch nie erlebt haben.“ Raimund Matosic ist seit vielen Jahren im DRK-Kreisverband Göppingen engagiert, hat an ungezählten ganz unterschiedlichen Einsätzen teilgenommen. Die Betreuung von Menschen, die der Krieg ihres gesamten Lebens beraubt hat, war aber auch für den Kreisbereitschaftsleiter und sein Team von knapp über 50 Helfer*innen vom DRK-Kreisverband und noch einmal so vielen vom Malteser Hilfsdienst aus dem Landkreis eine völlig neue Erfahrung.

Anfang April waren sie über die Katastrophenschutzbehörde beim Landratsamt Göppingen angefragt worden, ob sie in der Stuttgarter Hanns-Martin-Schleyer-Halle Geflüchtete aus der Ukraine betreuen könnten. „Die Anfrage war von der Stadt Stuttgart gestellt worden.“ Fast eine Woche lang waren die Göppinger Ehrenamtlichen in drei Schichten rund um die Uhr für Frauen und Kinder und die alten Menschen da – in allen denkbaren Belangen. Die Bereitschaft der Rotkreuzler*innen und Malteser, den Menschen das Ankommen in Sicherheit so unkompliziert wie möglich zu machen, war groß. „Wir hatten alle die Fernsehbilder im Kopf, hatten gesehen, wie die Menschen von einem Tag auf den anderen aus ihrem gewohnten Leben gerissen worden waren. Der Schrecken war in den Augen der Menschen, vor allem der Frauen, zu sehen“, berichtet Raimund Matosic.

„Dieser Dienst war eine besondere Herausforderung.“ Denn sonst, wenn die Ehrenamtlichen zu Notfalleinsätzen gerufen werden, ist der in wenigen Stunden beendet und der normale Alltag geht für sie weiter. Die Betreuung der Geflüchteten über Stunden und Tage hinweg hatten die Ehrenamtlichen in dieser

Intensität noch nicht erlebt. „Wir waren Ansprechpartner*innen für wirklich alle Fragen. Für fehlende Hygieneartikel ebenso wie für den Haustierbedarf.“ Denn auch Hunde und Katzen waren bei der Flucht mitgenommen worden und hatten nach der tierärztlichen Versorgung in der Halle Zuflucht gefunden. Insgesamt waren es 420 Ukrainer*innen „jeden Alters“, die dort zum Teil für wenige Tage oder für Wochen eine sichere Unterkunft gefunden hatten.

Sie wurden dreimal am Tag mit Essen versorgt, medizinisch betreut und mit allem ausgestattet, was sie benötigten. „Dabei erlebten wir eine große Solidarität durch die Bevölkerung“, freut sich Raimund Matosic. In eine WhatsApp-Gruppe hatten die Helfer all das, was dringend benötigt und vor Ort nicht verfügbar war, einstellen können, und viele Stuttgarter sorgten dann durch ihre Spenden dafür, dass alles schnell vor Ort war. Die Stuttgarter Rotkreuzler*innen konnten zudem aus einer gut bestückten Kleider- und Spielzeugkammer alle Angekommenen ausreichend versorgen.

Eine große Herausforderung war zudem der Ramadan (Fastenzeit der Muslime), der zu dieser Zeit noch nicht beendet war. „Viele der Geflüchteten waren Muslime und wir trugen dafür Sorge, dass für sie am Abend noch ausreichend Essen da war.“

Raimund Matosic und sein Team (aus den DRK-Ortsvereinen Böhmenkirch, Eislingen, Geislingen-Oberes Filstal, Göppingen-Schurwald, Hattenhofen-Voralb, Heiningen-Eschenbach, Mittleres Fils- und Lautertal, Unteres Filstal-Schlierbach, der PSNV und der Rettungshundestaffel) haben sich insgesamt 480 Stunden ehrenamtlich für die Geflüchteten engagiert – und dies mit dem guten Gefühl, wieder einmal dort gewesen zu sein, wo sie gebraucht wurden!

Ausbildung

Margit Haas, Pressereferentin

Das Interesse, sich ehrenamtlich in das Rote Kreuz einzubringen, ist nach wie vor groß. Ende April wurden künftige Helfer*innen der Bereitschaften auf ihre Aufgabe vorbereitet.

„Wir sind ein eingespieltes Ausbildungsteam und hatten zudem gute äußere Bedingungen“, freut sich Andreas Pfeiffer von der DRK-Bereitschaft Hattenhofen. Ende April hatte das Team angehende Helfer*innen der Bereitschaften nach Hattenhofen eingeladen. „Sie hatten zunächst online eine intensive theoretische Schulung erhalten.“

In Hattenhofen stand ausführlich und einen ganzen Tag lang die Praxis auf dem Stundenplan. „Die Anwärter*innen müssen nicht nur einen Verletzten am Unfallort versorgen und für den fachgerechten Transport in die nächstgelegene Klinik sorgen können. Sie müssen auch Landkarten lesen oder eine Feldküche aufbauen können“, weiß DRK-Kreisbereitschaftsleiter Raimund Matosic. Die angehenden Helfer*innen wurden also geschult in erweiterter Erster Hilfe und in verschiedenen technischen und Sicherheitsfragen. „Wichtiger Baustein der Ausbildung ist das Thema Betreuung“, weiß Raimund Matosic aus seiner langjährigen Erfahrung heraus. In Einsätzen müssen Zelte sowohl für Verletzte oder Evakuierte als auch für das Helferteam aufgebaut und betrieben werden.

„Alle etwa 20 Teilnehmenden haben die ihnen gestellten Aufgaben im Team und mit Bravour gemeistert“, freuen sich die beiden Ausbilder. Besondere Aufmerksamkeit habe Sven Feiner erfahren. Er war mit dem erst vor wenigen Wochen offiziell übergebenen neuen Einsatzleitwagen der Fachgruppe Information und Kommunikation, die beim DRK-Ortsverein Eislingen angesiedelt ist, eigens nach Hattenhofen gekommen und stellte die umfangreiche technische Ausrüstung vor.



Taschen aus alter DRK-Dienstkleidung

Margit Haas, Pressereferentin

DRKler*innen haben viele Talente. Sie können auch nähen. Und schaffen in Geislingen aus getragener Dienstkleidung kreative Taschen in allen Formen und Größen.

Taschen kann „frau“ nie genug haben! Eine Binsenweisheit! Und wenn sie dann noch aus recyceltem Material sind, dann kann „frau“ sie mit gutem Gewissen tragen und all die vielen Kleinigkeiten dort unterbringen, die sie täglich so braucht. In Geislingen entstehen seit etwa einem Jahr phantasievolle Taschen aus Dienstkleidung, die aussortiert worden war und normalerweise im Schredder landet.

Jens Currie hatte die Idee, war davon von einem anderen Ortsverein inspiriert worden. Jüngst hatte er bei einem „Beutezug“ fürs Rotkreuz-Landesmuseum in Fellbach wieder eine ganze Kiste mit ausgedienten Jacken und Hosen ergattert. Regelmäßig verwandelt sich ein Raum im DRK-Gemeinschaftshaus in Geislingen in ein Nähatelier.

An diesem Samstag im Mai haben sich Susanne Schröder, Stefanie Grothe, Jessica Rödl und Uschi Neubauer getroffen. Letztere hat sich von ihrer Nichte Anika Fink anstecken lassen, die Taschen für einen guten Zweck zu nähen. „Die Schnitte haben wir selbst entworfen“, erklärt Susanne Schröder. Und auch das Logo. „Rec Cross“ statt „Red Cross“ ziert jede der Taschen, die immer Einzelstücke sind. „Wenn möglich, erfüllen wir auch mal Sonderwünsche“, bekräftigt Susanne Schröder, während sie Stoffe zusammensteckt.

Von der Kleidung wird alles verwendet. So hat eine kleine Umhängetasche gleich eine Auentasche – von einer Hose. Das reichhaltige Sortiment bietet aber auch Badetaschen oder Brustbeutel, kleine und große, in Rot oder Grau – schier unermesslich sind die Möglichkeiten. Jessica Rödl kommt, „so oft ich Zeit

habe“. Die Logopädin findet beim Nähen einen Ausgleich zu ihrer anspruchsvollen Tätigkeit. Während Uschi Neubauer Stoffe zuschneidet, stellt sie gerade einen Brustbeutel fertig in leuchtendem Rotkreuz-Rot. Stefanie Grothe steht Modell und präsentiert das jüngste Produkt der Nähwerkstatt.

Keine der Rotkreuzlerinnen ist gelernte Schneiderin. „Ich hatte von meinen Kindern eine Nähmaschine geschenkt bekommen, weil ich zu Beginn der Corona-Pandemie auch Masken nähen wollte. Wir lernen voneinander und unterstützen uns gegenseitig, wenn wir nicht mehr weiterkommen“, sagt Stefanie Grothe. „Und wir tauschen unsere Ideen aus.“ „Meist müssen wir spontan auf das Material reagieren“, ergänzt Susanne Schröder, die ebenfalls ihre eigene Nähmaschine mitgebracht hat und das Nähen bereits in der Schule gelernt hat.

Am späten Vormittag hatten sie begonnen zu nähen und waren von Susanne Schröders Ehemann mit Spargelcremesuppe versorgt worden, „sonst holen wir uns eine Pizza“.

Am Nachmittag begutachtet das Näh-Team gemeinsam die „Tagesproduktion“. „Im Schnitt schaffen wir ein bis zwei Taschen pro Nachmittag.“ Das Nähen scheint gute Laune zu machen. Immer wieder ist schallendes Gelächter aus dem Nähatelier zu hören!

„Später wollen wir auch die Bestände des Museums sichten und Uniformen, die vielfach vorhanden sind, recyceln“, sagt Jens Currie und verspricht, nach Schränken für das Rohmaterial und einer Vitrine für die fertigen Taschen zu schauen. Sie hängen im Empfangsbereich des Museums und können dort gegen eine Spende für den Ortsverein während der Öffnungszeiten des Museums mitgenommen werden.

Öffnungszeiten

Rotkreuz-Landesmuseum

Heidenheimer Straße 72 in Geislingen

Von März bis November jeweils am ersten Samstag und am zweiten Sonntag im Monat von 13.00 bis 17.00 Uhr





Sanitätsdienst

Inge Czermel, Pressereferentin

Nach der Corona-Zwangspause konnte der Geislinger Sparkassenlauf in diesem Jahr wieder stattfinden. Das DRK stellte den Sanitätsdienst.

Anfang Mai war es endlich wieder soweit: Kinder, Jugendliche und Erwachsene gingen beim traditionellen Sparkassenlauf in Geislingen in verschiedenen Läufen an den Start. Insgesamt waren es knapp tausend Läufer*innen, die rund um die Fußgängerzone und die Altstadt ihre Kräfte maßen. Beim Bambini-Lauf legten Kinder bis zur zweiten Schulklasse 300 Meter zurück, bei den Schüler*innenläufen mussten 1.075 Meter geschafft werden, beim Jugendlauf 1.690 Meter. Erwachsene Läufer*innen konnten zwischen zwei Distanzen wählen, liefen fünf oder zehn Kilometer.

Sanitätsdienstlich abgesichert wurde der Sparkassenlauf von der DRK-Bereitschaft Geislingen, die mit zwölf ehrenamtlichen Einsatzkräften der Bereitschaft und drei angehenden Jugendsanitäter*innen bereitstand. Sie verteilten sich während des großen Erwachsenenlaufes auf vier Standorte entlang der Strecke. Außerdem wurde ein Behandlungszelt auf dem Parkplatz des Amtsgerichts eingerichtet, wo auch ein Rettungswagen für den Notfall bereitstand. „Erfahrungsgemäß gibt es kleinere und etwas größere Verletzungen, die von unseren Teams dann entlang der Strecke versorgt werden“ erklärte Bereitschaftsleiter Sebastian Grothe im Vorfeld. „Meist sind es Blasen und Verstauchungen, ab und zu ein Kreislaufkollaps.“ So sollte es auch diesmal sein. Insgesamt wurden zehn Patient*innen behandelt. Eine Person musste zur weiteren Behandlung mit dem Rettungswagen in eine Klinik transportiert werden.



Learning by burning

Margit Haas, Pressereferentin

Die eigenen Grenzen ausloten, ohne sich in Gefahr zu bringen – für die Aktiven der DRK-Wasserwacht ist die essentiell. Vier Tage lang übten die Wasserretter verschiedene Szenarien am Inn und an der Sanna.

„Das Thema wird auch in unseren Breiten immer wichtiger“, ist sich Gregor Tauscher sicher, angesichts der verheerenden Flutkatastrophe des vergangenen Jahres. Er nahm Mitte Mai mit weiteren Angehörigen der DRK-Wasserwachten Göppingen und Biberach und Aktiven der Feuerwehr Mengen an einem intensiven, viertägigen Trainings- und Prüfungswochenende in einem Trainingszentrum in Landeck teil. „Wir haben zum Glück so gut wie keine Einsätze. Umso wichtiger ist es, die Szenarien zu üben, sodass im Notfall auch alle Abläufe bekannt sind und die Handgriffe sitzen“, betont der Wasserretter, der der DRK-Wasserwacht seit einem Jahr angehört, sich für die Zeit nach der Berufstätigkeit ein sinnstiftendes Ehrenamt gesucht hatte.

„Wir wurden zunächst vom erfahrenen Trainer Neil Newton Taylor von „Swiftwater Rescue Deutschland & Österreich“ in allgemeinen Sicherheitsfragen der Fließwasserrettung eingeführt.“ Sein Leitsatz sei: „Learning by burning“. Er setze also auf die eigene Erfahrung und habe die Teilnehmenden sehr gut motivieren können.

Zur Theorie gehörte indes auch, bestimmte Knotentechniken zu beherrschen.

Bei den praktischen Übungen am Inn und seinem Nebenfluss Sanna wurden verschiedene Szenarien geübt. Es galt, das Wildwasser zu durchqueren und eine Evakuierung mit dem Boot vorzunehmen. „Wir haben gelernt, wie ein Gewässer gelesen wird – vor dem Einsatz. Das ist entscheidend. Denn die Sicherheit jedes Einzelnen und die Sicherheit des ge-

samten Rettungsteams steht absolut im Vordergrund.“ Die Wasserretter lernten also, Wirbel, aber auch ruhigere Stellen zu erkennen, die Farbe des Wassers oder Schaumkronen zu deuten.

Bei den Übungen, die gut gesichert durchgeführt wurden, „erhielten wir auch ein Gefühl dafür, was die Menschen spüren, wenn sie in Lebensgefahr sind. Und erfuhren, welche Techniken es gibt, um selbst ruhig zu bleiben.“ Trainiert wurde auch die nonverbale Konversation. „An den reißenden Gewässern ist es sehr laut. Innerhalb des Teams verständigen wir uns deshalb mit Zeichen. Die müssen bei jedem sitzen.“



Am Ende des Trainingswochenendes stand auch eine theoretische Prüfung an. Die haben alle Teilnehmenden bestanden. Aus den Reihen der Wasserwacht des DRK-Kreisverbandes Göppingen waren dies Andreas Dangel, Heiko Busch, Tobias Neugebauer und Gregor Tauscher. „Sven Hoffmann hat uns perfekt vorbereitet mit praktischen Übungen an der Fils und auch in der Theorie“, freuen sich die erfolgreichen Wasserretter.



Fotoshooting Ehrenamt

Margit Haas, Pressereferentin

Mit neuen Flyern wird der DRK-Kreisverband Göppingen für sein Ehrenamt werben. Mitte Mai fand deshalb ein großes Fotoshooting an zahlreichen Orten im gesamten Landkreis statt.

Das DRK braucht Verstärkung – gerade im Bereich des Ehrenamtes. Immer wieder waren deshalb auf Bundesebene Kampagnen gestartet worden, die für die ganz unterschiedlichen Möglichkeiten, sich in die Hilfsorganisation einzubringen, warben. In Göppingen hatte sich zudem eine Arbeitsgruppe Gedanken gemacht, wie neue Aktive gewonnen werden können. Sie hatte beschlossen, „die Kampagne „Sinn fürs Leben“ fortzuschreiben“, erklärt Niclas Rösch.

Zunächst werden neue Prospekte für alle Gemeinschaften entstehen und auch die Auftritte in den sozialen Netzwerken überarbeitet. „Das sind die Bereitschaften, die Berg- und Wasserwachten, die PSNV und die Rettungshunde“, ergänzt Sebastian Grothe, der Vertreter der Gemeinschaften Mitte Mai zu einem Fotoshooting eingeladen hatte.

Am DRK-Zentrum in Göppingen entstand zunächst ein Gruppenfoto. Einzig Summer und Toni waren nicht begeistert. Die beiden Rettungshunde waren ganz offensichtlich unterfordert und wären lieber in einen echten Einsatz gestartet. Philip Schwarz, routinierter Fotograf bei zahlreichen DRK-Aktivitäten, gab Anweisungen, stellte um, wollte die Hunde in die Mitte des Bildes, Sebastian Grothe achtete auf zahlreiche Details, machte auf schräg stehende Krägen und Ähnliches aufmerksam. „Die Jacken bleiben offen, dann sieht man die blauen Polo-Shirts.“

Anschließend werden Fotos in und um das DRK-Zentrum herum mit Vertreter*innen aller Gemeinschaften gemacht. Die Rettungshundestaffel fotografierte Philip Schwarz in Donzdorf, für die Bergwachten war eigentlich der Bøbler vorgesehen. Doch es sollte ganz anders kommen. Die Bergretter wurden zu einem Einsatz gerufen und brauchten im Oberen Filstal gar Unterstützung aus der Luft (siehe nebenstehenden Bericht).



Offene Tür

Margit Haas, Pressereferentin

Ankündigung. In nur gut einem Jahr Bauzeit wurde die Rettungswache Süßen des DRK-Kreisverband Göppingen deutlich erweitert. Am 9. Juli lädt das Rote Kreuz zu einem Tag der offenen Tür dorthin ein.

Über 3.500-mal waren im vergangenen Jahr die Rettungskräfte des DRK-Kreisverbandes in der Rettungswache Süßen alarmiert worden. Bei jedem zweiten Notfalleinsatz war der Notarzt mit dabei. Die 2004 zunächst in einem Provisorium eröffnete Wache, die das Mittlere Fils- und Lautertal abdeckt, ist also wichtiger Baustein in der Notfallversorgung des Landkreises. Im Jahr 2021 war sie den aktuellen Anforderungen entsprechend erweitert worden. Es entstand eine große Fahrzeughalle und Funktionsräume, ein großzügiger Aufenthaltsraum und ein Büro für den Notarzt im Erdgeschoss, das durch einen Korridor mit dem Altbau verbunden ist. Im ersten Stock finden sich Umkleieräume und Duschen und WCs, das Büro von Rettungswachenleiter Joachim Henn und ein halbrunder Schulungsraum.

„Die Situation für unsere Mitarbeitenden wird sich deutlich verbessern und die Arbeitsplätze bleiben attraktiv und zeitgemäß“, unterstreicht Andreas Bachmann, der Leiter des DRK-Rettungsdienstes im Landkreis. Die Zeiten des Provisoriums, als Container Platz bieten mussten, sind also vorbei.

Der DRK-Kreisverband Göppingen hat rund 1,6 Millionen Euro in den Ausbau der Rettungswache am Sommerauweg in Süßen investiert. Einen Teil decken Zuschüsse ab. Gleichzeitig wurde auch die 15 Jahre alte seitherige Rettungswache renoviert.

Tag der offenen Tür
Rettungswache Süßen:
Samstag, 9. Juli 2022 | 13 – 16 Uhr



Wahlen

Raimund Wimmer, Bergwacht

Die DRK-Bergwacht Württemberg hat bei ihrer Bergwachtversammlung, dem höchsten Beschlussgremium, in Weiler in den Bergen ihre Landesleitung und den Landesausschuss gewählt.

Armin Guttenberger (DRK-Bergwacht Stuttgart) wurde für weitere vier Jahre als Landesleiter wiedergewählt, ebenso Rolf-Dieter Blumer (DRK-Bergwacht Schwäbisch Gmünd) als stellvertretender Landesleiter. Neu wurde Steffen Weiss (DRK-Bergwacht Rottweil) als weiterer stellvertretender Landesleiter in die Landesleitung gewählt.



Die neue Landesleitung (v.l.n.r.):
Steffen Weiss, Armin Guttenberger, Rolf-Dieter Blumer

Günter Wöllhaf (DRK-Bergwacht Stuttgart), der sich nach 16 Jahren in der Landesleitung aus dem Leitungsgremium zurückzog, wurde unter Beifall der Versammlung zum Ehrenlandesleiter ernannt.

Im neugewählten Landesausschuss sind folgende Funktionsträger aus unserem Kreisverband vertreten: Technischer Landesleiter (TLL) Bergrettung Sommer Florian Rademacher (Geislingen-Wiesensteig), TLL Bergrettung Winter Jochen Adler (Göppingen), stv. TLL Information und Kommunikation Andreas Nuding (Geislingen-Wiesensteig), Landesreferent Presse und Öffentlichkeitsarbeit Raimund Wimmer (Göppingen).



Einsatz I

Margit Haas, Pressereferentin

Ende gut, alles gut! Eine junge Frau konnte am Samstag, 14. Mai 2022, von der DRK-Bergwacht Geislingen-Wiesensteig und einem Polizeihubschrauber vom Jungfraufels bei Oberböhringen gerettet werden.

Bestes Wander- und auch Kletterwetter am Wochenende. Für eine junge Frau endete es mit einem Absturz am Jungfraufelsen im Oberen Filstal. Schnell waren die Bereitschaften der Bergwacht Geislingen-Wiesensteig und Göppingen vor Ort und Einsatzleiter Andreas Nuding kam ebenso schnell zur Erkenntnis, dass die 17 Einsatzkräfte die Kletterin ohne Hilfe nicht würden aus dem steilen Felsgelände retten können.

Ein Polizeihubschrauber aus Bayern wurde angefordert und leistete die notwendige Unterstützung. „Die Windenmaschine musste aus Roth bei Nürnberg anrücken, da sie zum Zeitpunkt des Einsatzes die nächste verfügbare ihrer Art war“, erläutert Bergwachtler Max Schmid. Bergretter Bernd Rein seilte sich ab und nahm die zuvor durch Bergretter und Notarzt versorgte Patientin entgegen. Professionell gesichert in einem Hubschrauber-Bergesack wurden er und die Verletzte zum Hubschrauber aufgezogen und dann auf der Hochfläche vom Team des DRK-Rettungsdienstes und einem Notarzt erwartet und medizinisch weiterversorgt. Anschließend wurde sie in ein nahes Krankenhaus gebracht.

Bemerkenswert ist, dass sich die Aktiven der Bergwacht zu einem Foto-Shooting getroffen hatten und die Bilder völlig ungeplant dann bei einem echten Einsatz gemacht werden konnten.



Einsatz II

Max Schmid, Bergwacht

Am Donnerstag, 26. Mai 2022, rettete die Bergwacht eine schwerverletzte Kletterin am Reußenstein.

Am Feiertag Christi Himmelfahrt stürzte eine 60-jährige Kletterin am Reußenstein bei Neidlingen während des Abseilens etwa fünf Meter tief, wobei sie sich schwere Verletzungen an Rücken, Rumpf und Bein zuzog. Daraufhin tätigte ihr Seilpartner den Notruf. Da zu dieser Zeit der alljährliche Bergwachthock im Wiesensteiger Schöntal noch in vollem Gange war, konnte die Bergwacht Geislingen-Wiesensteig innerhalb kürzester Zeit mit einer großen Mannschaft ausrücken. Nach kurzer Suche konnte die Patientin lokalisiert und umgehend von Bergretter*innen und dem eingetroffenen Notarzt medizinisch versorgt werden.

Parallel dazu wurde ein Windenhubschrauber angefordert, um die Patientin schnell und besonders schonend abtransportieren zu können. Da sich der Rettungshubschrauber Christoph 54 aus Freiburg im Breisgau zufällig in der Nähe befand, traf dieser nach wenigen Minuten ein. Er transportierte die stabilisierte und in einem Bergesack gesicherte Patientin mitsamt Bergwacht-Luftretter vom Wandfuß zum bereitstehenden Rettungswagen, der sie in eine nahe Klinik verbrachte.



12 Bergretter*innen der Bergwachten Geislingen-Wiesensteig und Göppingen, darunter zwei Luftrettungsspezialisten, waren insgesamt zwei Stunden lang im Einsatz.



Sonderausstellung im Museum

Birgit Rexer, Pressereferentin

In diesem Jahr feiert der DRK-Kreisverband Göppingen seinen 75. Geburtstag – auch mit einer spannenden Sonderausstellung im Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen.

„Nachdem wir den Festakt zur Eröffnung des Jubiläumsjahres leider coronabedingt auf den Mai verschieben mussten, ist die Vernissage heute der passende Auftakt“, so der DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich. „Wir feiern das Jubiläumsjahr einer Organisation, die voranschreitet, die aber auch mit Stolz zurückblickt.“

Gemeinsam mit Ulrike Würth, Vizepräsidentin des DRK auf Bundesebene, Renate Kottke, Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg und dem Leiter des Rotkreuz-Landesmuseums in Geislingen, Jens Currle, eröffnete Peter Hofelich die Sonderausstellung zum 75. Geburtstag des DRK-Kreisverbandes Göppingen.

Jens Currle hat gemeinsam mit einem Team aus zehn Helfer*innen die Sonderausstellung im Museum vorbereitet. „Die ersten Ideen sind vor gut einem Jahr entstanden“, erzählt er. Da er auch bei der Erstellung der Chronik zum Jubiläum des Kreisverbandes dabei war, greift die Ausstellung die Themen der Chronik auf. „Auch viele Fotos, die in der Chronik gezeigt werden, sind auch in die Ausstellung eingebunden und wir zeigen dazu seltene Exponate“, erklärt der Leiter des Rotkreuz-Landesmuseums. Auch eine Ausgabe der Chronik, die allerdings erst bei dem offiziellen Festakt im Mai zu haben ist, wird in einer Vitrine gezeigt.

Entstanden ist der DRK-Kreisverband Göppingen, der damals allerdings noch Kreisverein hieß, am 23. Februar 1947. Am 9. Februar 1947 wurde mit Erlaubnis der Alliierten der DRK-Ortsverein Göppingen und wenige Tage

später, am 15. Februar 1947, der DRK-Ortsverein Geislingen neugegründet. Aus diesen beiden Vereinen entstand dann Ende Februar 1947 der Kreisverein. „Aktiv war das DRK in der Region aber schon viel früher“, so Jens Currle. Seit 1870 gab es beispielweise eine regionale Sanitätsgruppierung in Geislingen (seit 1888 die „Sanitätskolonne 10“).

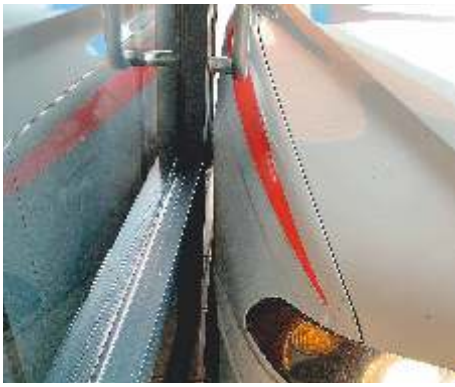
Schon direkt nach Ende des Zweiten Weltkriegs war das DRK bei der Versorgung von Vertriebenen, Evakuierten und Umsiedlern aktiv und kümmerte sich um Krankentransporte und Erste Hilfe. Auf diese vielfältigen Aufgaben geht die Übersichtstafel zur Sonderausstellung ein. „Viele Exponate, die wir in der Sonderausstellung zeigen, sind absolute Raritäten“, betont Currle. Dazu gehört unter anderem eine OP-Leuchte, die für Operationen in einem Zelt des Roten Kreuzes gedacht war. „Geislingen war Pilotstandort für die Sanitätsbereitschaft des Luftschutzes“, erklärt Jens Currle.

Gezeigt wird auch eine Notrufsäule aus dem Jahr 1973 und ein eigener Bereich mit Expo-

naten der Bergwacht, die im Landkreis Göppingen mit Göppingen und Geislingen-Wiesensteig bis heute zwei Bereitschaften hat. Über eine umfangreiche Sammlung verfügt das Rotkreuz-Landesmuseum auch im Bereich der Fernmeldetechnik. Teile davon werden im Rahmen der Sonderausstellung gezeigt. Weitere Bereiche sind der Rettungsdienst und die Ausbildung bis hin zu aktuellen Einsätzen wie die Hilfe bei der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal und der vielfältige Einsatz während der Corona-Pandemie.

Gut drei Wochen haben Jens Currle und sein Team am Aufbau der Sonderausstellung gearbeitet. „Allein der BMW aus dem Rettungsdienst, der im Eingangsbereich steht, hat uns fast einen Tag Zeit gekostet“, erzählt er. Das Fahrzeug musste bei Schnee und Eis per Anhänger von seinem Lagerplatz auf der Schwäbischen Alb nach Geislingen gebracht werden. Damit das Auto durch die Eingangstür passte, wurden erst einmal die Türen demontiert. „Trotzdem hatten wir auf jeder Seite nur 5 Millimeter Platz.“





Millimeterarbeit

Margit Haas, Pressereferentin

Die Ausstellung im Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen lädt zur spannenden Zeitreise durch die Geschichte der Hilfsorganisation im Land ein. Bis ein BMW in der Eingangshalle an Ort und Stelle stand, war Präzisionsarbeit zu leisten.

Es war Millimeterarbeit, den „BMW 525 td“, der derzeit alle Blicke in der Eingangshalle des Rotkreuz-Landesmuseums Baden-Württemberg in Geislingen auf sich zieht, an seinen aktuellen Ausstellungsort zu bringen. An der Eingangstür des Museums hatten Griffe abgeschraubt, am Fahrzeug selbst die Spiegel eingeklappt werden müssen. „Wir hatten links und rechts fünf Millimeter Spiel“, erinnert sich Museumsleiter Jens Currie – noch nach Wochen ist zu spüren, wie groß die Anspannung damals für alle Beteiligten war. Das Fahrzeug ist im Rahmen der Sonderausstellung „75 Jahre DRK-Kreisverband Göppingen“ im Foyer des Gemeinschaftshauses ausgestellt.

Auf den ersten Blick scheint das einstige Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) noch gar nicht ins Museum zu gehören. Von außen sieht der BMW aus wie neu. Der Blick auf den Tacho verrät freilich, dass mit dem 163 PS-starken und über 200 Kilometer schnellen Fahrzeug jahrelang zu allen Tages- und Nacht- und auch Jahreszeiten ungezählte lebensrettende Einsätze gefahren worden waren. „Dabei werden die NEFs nicht geschont“, weiß der erfahrende Rotkreuzler. „Die Fahrzeuge werden sehr strapaziert.“

Zunächst war der BMW seit 2003 als NEF in Geislingen, dann als Reserve-NEF in Göppingen im Einsatz und war anschließend als Dienstfahrzeug noch einige Zeit in Göppingen genutzt worden. Seit fast zehn Jahren ist er im Besitz des Museums und war eingelagert. „Damals hatten Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber und ich gemeinsam beschlos-

sen, Sorge dafür zu tragen, dass sich alle Fahrzeuggenerationen in den Beständen des Museums finden. Dieser BMW repräsentiert die Zeit der 2000er Jahre“, erläutert Jens Currie.

Auch wenn der BMW aussieht wie neu, „er ist nicht fahrbereit“. Sämtliche Flüssigkeiten waren entfernt worden. Auf den Rücksitzen sind noch die Einbauten für die vielfältige medizinische Ausrüstung zu sehen. In den Kofferraum wurden ein ausgemustertes EKG/Defibrillator-Gerät sowie drei Notfallkoffer gestellt. „Sie gehörten zur Originalausstattung ihrer Zeit.“ Das Einzige, was jetzt noch fehlt, „ist die ehemalige Notarzt-Beschriftung. Die kommt noch.“ Bis in den November hinein werden die Museumsbesucher einen Blick in das Fahrzeug werfen können.

Doku-Film

Margit Haas, Pressereferentin

Krieg – leider bittere Realität in Europa. Und wieder sind es Rotkreuzler*innen, die Verantwortung übernehmen. Wie auch in der Nachkriegszeit. Der Dokumentarfilm „L'Escadron bleu“, der im Rotkreuz-Landesmuseum gezeigt wurde, setzt ihnen ein eindrucksvolles Denkmal.

„Die Besucher*innen gingen still auseinander. Die Bilder waren zu eindrücklich. Jeder musste sie für sich verarbeiten.“ Dietmar Merten, der Konventionsbeauftragte des DRK-Kreisverbandes hatte Anfang Mai in das Rotkreuz-Landesmuseum Geislingen eingeladen zur Vorführung des Filmes „L'Escadron bleu“. „Der Film war aktueller als geplant.“ Er habe die Schrecken des Krieges greifbar gemacht mit seinen bedrückenden Bildern und auch hoffnungsvollen Momenten, etwa nach einer erfolgreichen Rettung. Die Kombination aus Original-Filmdokumenten und fiktionalen Szenen habe eine gelungene Dramaturgie geschaffen, der sich niemand entziehen könne. Der französische Film mit deutschen Untertiteln des Filmemachers Philippe Maynial Emmanuelle Nobécourts, der deutlich mache, wie sehr Frauen dem Kriegswahnsinn der Männer ausgeliefert sind, was sie zu bewältigen haben, sei ein eindrückliches Statement gegen jegliche kriegerische Auseinandersetzungen. „Gerade die jüngsten Entwicklungen in unserer unmittelbaren Nachbarschaft zeigen uns, wie wichtig die Rolle des Roten Kreuzes als neutrale Organisation auch heute noch ist“, so Dietmar Merten.

Aus aktuellem Anlass war auch die Entwicklung in der Ukraine thematisiert. Christian Schad, Konventionsbeauftragter des Kreisverbandes Stuttgart und engagierter Kenner der Materie führte zunächst in die völkerrechtliche Einordnung ein.

Info

Rotkreuz-Landesmuseum

Heidenheimer Straße 72 in Geislingen:

Von März bis November jeweils am ersten Samstag und am zweiten Sonntag im Monat von 13.00 bis 17.00 Uhr

Führungen, auch außerhalb der Öffnungszeiten, vereinbaren Sie bitte unter
Telefon (0 71 61) 67 39-0 oder
E-Mail: info@rotkreuz-landesmuseum.de

www.rotkreuz-landesmuseum.de



Termine

- 21.06.2022 Kreisbereitschaftsleitung (Göppingen)
- 23.06.2022 JRK-Ausschuss (Süßen)
- 25.06.2022 75 Jahre: Aktionstag Neue Mitte (GP)
- 25. – 26.06.2022 Messe „Vitawell“ (GP)
- 27.06.2022 Offizielle Inbetriebnahme Integrierte Leitstelle (GP)
Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium (GP)
- 01.07.2022 JRK-Filmnacht (GP)
- 02.07.2022 Sommerfest im DRK-Seniorenzentrum (Hattenhofen)
- 05.07.2022 Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst (GP)
- 06.07.2022 Tagesausflug Rotkreuz-Senioren (Augsburg)
- 07.07.2022 Kommunikationsgruppe Rettungsdienst/Ehrenamt (GP)
- 08.07.2022 Kreisversammlung (GP)
- 09.07.2022 Tag der offenen Tür Rettungswache Süßen (Süßen)
- 12.07.2022 5 Jahre Familientreff Deggingen (Deggingen)
- 13.07.2022 Kreissozialleitung (GP)
- 16.07.2022 Austausch Gesundheitsförderung (GP)
- 27.07.2022 Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium (GP)

DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem jeder herzlich eingeladen ist. Die nächsten Termine sind: **3. Juli + 7. August 2022**

Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Mekle: ☎ (07161) 6739-0
E-Mail: m.mekle@drk-goepingen.de

Blutspendetermine

- 17.06.2022 Schlierbach, Dorfwiesenhalle 14.30 – 19.30 Uhr
- 01.07.2022 Bad Boll, Gemeinschaftsschule 15.30 – 19.30 Uhr
- 08.07.2022 Eschenbach, Technotherm-Halle 14.30 – 19.30 Uhr
- 18.07.2022 Göppingen, Stadthalle 14.30 – 19.30 Uhr
- 21.07.2022 Süßen, Sport- und Kulturhalle 14.30 – 19.30 Uhr

Wir bitten um Terminreservierung unter <https://www.blutspende.de/blutspendetermine/>
Herzlichen Dank!

Ausbildung

- 18. – 19. Juni 2022 Sanitätsausbildung 1 (Göppingen)
- 02. – 03. Juli 2022 Sanitätsausbildung 1 – Prüfung (Göppingen)
- 19. Juli 2022 Rotkreuz-Infotag (Göppingen)

Neue Mitarbeitende

Neue ehrenamtliche Mitarbeitende

Bereitschaft II Geislingen:
Manuela Schulz, Bianca Sophie Conrad, Manuel Hoffert
Bereitschaft XI Heiningen-Eschenbach:
Antonia Sophie Lesch
Tagespflege Eislingen:
Paula Riedmüller, Kassar Hourani
Ebersbacher Tafelladen:
Heinz Fiedler, Mustafa Türkmen

Neue hauptamtliche Mitarbeitende

Rettungsdienst:
Stefanie Herdeg, Ramon Oberdorf, Yannik Plesetz, Lena-Sofie Sauter
Integrationsfachdienst: Lukas Dietrich
Rotkreuzdienste: Jochen Grothe
Sozialarbeit: Alexander Schnek

Neue Mitarbeitende im BFD / FSJ

Raissa Lemence Amessico Tiedam, Julia-Marie Gutknecht

Neue Mitarbeitende bei der DRK-Pflegedienst Göppingen gemeinnützige GmbH

Saskia Fischer, Martina Kindler, Alicia Kusnierz

Neue Mitarbeitende bei der

DRK Soziale Dienste gemeinnützige GmbH
Maximilian Wendlik

Kontakt | Impressum:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V.

Eichertstraße 1 ☎ 07161/6739-0 info@drk-goepingen.de
73035 Göppingen Fax 07161/6739-50 www.drk-goepingen.de



Redaktionshinweis:

Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Kristin Merta, Telefon 07161/6739-29, k.merta@drk-goepingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V., Philip Jonathan Schwarz, Hedrich GmbH, Peter Buyer, Inge Czimmel, Margit Haas, Birgit Rexer



www.drk-goepingen.de



facebook.com/DRK.Goeppingen



youtube.com/drkgoepingen

Viermal in Folge!

Beste Bank vor Ort.

Gesellschaft für
Qualitätsprüfung mbH

BESTE BANK
2022 *vor Ort*

1. Platz
Göppingen
PRIVATKUNDENBERATUNG

 **Volksbank
Göppingen**


Inklusive
**DIGITAL-
CHECK**

www.geprüfte-beratungsqualität.de
Test: Februar 2022 | Im Test: 5 Banken | Getestet: Privatkundenberatung

Ihre qualifizierte Beratung ist uns wichtig.

Daher freut es uns sehr, dass wir von der Gesellschaft für Qualitätsprüfung bereits das vierte Jahr in Folge als „Beste Bank vor Ort“ für unsere Beratungsqualität ausgezeichnet wurden.



**Volksbank
Göppingen**

SYSTEM STROBEL
www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH & Co. KG
Rettungsfahrzeuge
Schaafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasserralfingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET



ratzeL
das autohaus

Auch wir helfen gerne.



Autohaus RatzeL GmbH | Tel.: 07164 9449-0
Göppinger Str. 82 | Fax: 07164 9449-940
73119 Zell u. A. | www.ratzeL-dasautohaus.de



Bewegt wie keiner zuvor.

Der EQV. Die vollelektrische Großraumlimousine von Mercedes-Benz mit Platz für bis zu 8 Personen.

EQV 300: Stromverbrauch in kWh/100 km: 26,4-26,3; CO₂-Emissionen in g/km (kombiniert): 0.

Der Stromverbrauch wurde auf der Grundlage der VO 692/2008/EG ermittelt. Der Stromverbrauch ist abhängig von der Fahrzeugkonfiguration.



BURGERSCHLOZ
AUTOMOBILE

Burger Schloz Automobile GmbH & Co. KG
GP/Uhingen, Mercedesstr. 1-10, Tel. 07161/205-0
Geislingen, Stuttgarter Str. 359, Tel. 073 31/20 05-0
www.burgerschloz.de



build to protect

www.geilenkothen.de

Gebäudereinigung

KISSLER

Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung

Achalmstraße 39
73312 Geislingen

Telefon + Fax
073 31/ 6 03 29

geb.kissler@t-online.de

www.kissler-gebäudereinigung.de

Erleben Sie das HAIX-Gefühl in unserem Showroom – Ihr HAIX-Partner in Göppingen!



schätz
MEDITEC

- Rettungsdienstzubehör
- Ärztebedarf
- HAIX Arbeits- und Freizeitschuhe

Siemensstraße 5 | 73037 Göppingen | ☎ 07161/142 42 | www.schaetz-meditec.de

kienzle
it-dienstleistungen

NETZWERK

GROUPWARE

CONTENT MANAGEMENT

HOSTING

Silcherstraße 19
73035 Göppingen

Telefon +49(0)71 61/987992-0
Telefax +49(0)71 61/987992-22
info@apaya.net | www.apaya.net




KRÖNE DEINEN TAG!

Beginnen Sie Ihr Badevergnügen auf unserer Homepage: www.barbarossa-thermen.de